

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutschen Volkes Art und Tun

H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke

Mannheim, 1936

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)

Schlesien

Mit Schlesien im Osten ist es ähnlich wie mit dem alemannischen Raum im Südwesten: es ist völlig nicht an die Reichsgrenzen gebunden, sondern dehnt sich nach Süden, Südosten und Osten über diese hinaus. Es leben also Schlesier sowohl in der Tschechoslowakei wie in Polen. Das reichsdeutsche Schlesien erstreckt sich im Norden bis an die Mark Brandenburg und grenzt im Westen an Sachsen. Durch den Frieden von Versailles wurden große Gebiete Schlesiens vom Reiche abgetrennt. Landschaftlich zeigt das Land viel Abwechslung. Während im Süden der Gebirgscharakter vorherrscht, hauptsächlich bestimmt durch das sagenreiche Riesengebirge, das Glatzegebirge und das Glazer Bergland, ist der Norden ein leicht gewelltes, durch Wald und Acker gekennzeichnetes Flachland. Die Kohlenlager, von denen nur ein Teil bei Deutschland verblieben ist, geben Oberschlesien das Gepräge. Wie ein breites Band zieht sich die Oder, an der Breslau, der großstädtische Mittelpunkt des Landes, liegt, durch die ganze Provinz. Die Oder ist gewissermaßen die Herzader Schlesiens.

Die Deutschen, namentlich Sachsen, Thüringer, Franken und Hessen, sind hier schon im 12. Jahrhundert als Kolonisten eingerückt. Im Laufe der Jahrhunderte wuchsen sie zu einer völligen Einheit zusammen, die wir als Schlesier bezeichnen. Eingeleitet zwischen slawische Stämme, Polen und Tschechen, waren sie gezwungen, ihre nationale Eigenart gegen fremde Einflüsse energisch zu behaupten. Dieser durch das ganze Mittelalter reichende Abwehrkampf hat erzieherisch auf die Schlesier gewirkt und wertvolle Charaktereigenschaften in ihnen entwickelt, wie Heimattreue, zähes Festhalten am deutschen Wesen, Willenskraft und Besonnenheit.

Historisch gehört Schlesien seit 1163, als es aus dem Verband des polnischen Reiches sich löste, zum deutschen Reichsgebiet. Doch stand es bis 1742, ehe Friedrich der Große es Preußen einverleibte, in staatlicher Verbindung mit Österreich. Seitdem bildete es eine wichtige und starke Stütze Preußens. Das zeigte sich besonders 1813, als Schlesien der Ausgangspunkt für den Befreiungskampf gegen die Fremdherrschaft Napoleons wurde. In kultureller Hinsicht sind von hier aus immer wieder neue Kräfte dem Mutterlande zugeströmt, sei es auf dem Gebiet der Dichtung und Kunst, sei es im Bereich der Wissenschaft. Breslau, der bedeutende Umschlagplatz für den Handel nach dem Osten, blieb dabei stets das Sammelbecken aller geistigen Bestrebungen. Breslau hat sich ferner, dank seiner günstigen geographischen Lage, zum wichtigsten Industriezentrum Schlesiens entwickelt. Namentlich die Textil- und Maschinenindustrie sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe breiteten sich hier aus. Wenn auch die Landwirtschaft eine wesentliche, ja überwiegende Bedeutung in Schlesien hat, so haben doch die Braunkohlevorkommen in der Nieder-Lausitz und die Steinkohlenreviere von Waldenburg und Oberschlesien einen nicht minder wichtigen Anteil an der beruflichen Beschäftigung und Ernährung der Bevölkerung. In den stillen Ortschaften des gebirgigen Waldlandes findet man, wie im Erzgebirge, in Thüringen und in der bayrischen Ostmark, jedoch immer noch eine rege Heimarbeit, die der bodenständigen Überlieferung entspricht (Handweberei, Korbflechterei, Glasbläserei u. a.). Hier haben sich auch noch Volkstrachten erhalten. Besonders auffällig sind die Zillertaler im Riesengebirge, Nachkommen von Tirolern aus dem Zillertal, die zur Zeit Friedrichs des Großen einwanderten und ihre Heimattracht bis heute beibehielten.